



Redenotiz von Oberbürgermeister Harry Mergel - Forum der Religionen, Donnerstag, 23.03.2018, Großer Ratssaal, 19.30 Uhr

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zum ersten Forum der Religionen in Heilbronn.

Wir haben diese Veranstaltung in unseren Großen Ratssaal gelegt. Hier finden unsere Gemeinderatssitzungen statt. Hier diskutieren und verhandeln die gewählten Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Parteien die kommunalpolitische Entwicklung Heilbronns. Der Ratssaal ist ein Ort der Meinungsvielfalt und des Dialogs - ein Ort, der zu unserem heutigen Anliegen also bestens passt.

Meine Damen und Herren, in unserer Stadt leben derzeit Menschen aus über 140 Nationen. Jede zweite Heilbronnerin, jeder zweite Heilbronner hat eine Zuwanderungsgeschichte, bei den Kindern und Jugendlichen sind es sogar 72 Prozent.

Die Vielfalt unserer Stadt zeigt sich natürlich auch in der Vielfalt der Religionen, die hier gelebt und ausgeübt werden.

Damit meine ich nicht nur die verschiedenen Gemeinschaften und Glaubensrichtungen der drei großen abrahamitischen Religionen wie das Judentum, das Christentum oder den Islam, sondern auch zahlreiche weitere. Sie alle haben eine wichtige Bedeutung für das Miteinander in unserer Gesellschaft.

Ein Aspekt, den auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann jüngst am 17. Februar in seiner Weltethos-Rede unterstrichen hat. Ich zitiere: *„Über den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und zwischen den Völkern zu sprechen, ohne einen Blick auf die Rolle der Religionen zu werfen, ist nicht möglich. Religionen haben eine starke gesellschaftliche, welt-verändernde Kraft. Die Religionen erinnern uns daran, dass es in unserem Leben noch etwas Größeres gibt.“* – Zitat Ende.

Und ganz aktuell: Gestern hat Bundeskanzlerin Angela Merkel ihrer Regierungserklärung abgegeben. Das zentrale Motiv ihrer Rede war dabei der gesellschaftliche Zusammenhalt. Nicht nur, was arm und reich betrifft. Sie betonte ebenfalls das Zusammenleben der Religionen als große Herausforderung für unser Land.

Meine Damen und Herren, es freut mich daher sehr, dass Sie heute zum ersten Forum der Religionen gekommen sind und sich bereits teils bei der Anmeldung so positiv zur Idee dieses Forums geäußert haben.

Ich bin dankbar für diese Offenheit. Sie ist eine wichtige Basis für unser Anliegen – ein gelingendes Zusammenleben der Menschen in unserer Stadt.



H Denn Sie, meine Damen und Herren, sind in Ihren Funktionen und mit Ihren Kontakten in Ihre Gemeinden hinein wertvolle Partner im Prozess des friedlichen Zusammenlebens in einer so bunten Stadt wie Heilbronn.

Sicherlich haben wir mit der heutigen Einladung nicht alle Religionsgemeinschaften erreichen können, weil uns nicht alle bekannt sind. Deshalb meine Bitte: Melden Sie uns weitere mögliche Partner.

In einer Zeit, in der in der öffentlichen Diskussion immer öfter durch grobe Vereinfachungen polarisiert, in der Stimmungen und gefühlte Fakten dominieren, in der andere durch „Schubladendenken“ ausgegrenzt werden, ist es wichtig, in den Dialog zu gehen, gemeinsame Aktivitäten auf die Beine zu stellen und dies auch öffentlich zu machen.

In Teilen unserer Bevölkerung gibt es starke Ressentiments und Ängste, die auch durch populistische Strömungen weiter verstärkt werden. So haben Vorurteile leider zugenommen - die Neugier aufeinander aber hat abgenommen.

Wir müssen als Stadtgesellschaft deshalb das Miteinander wieder entwickeln bzw. ausbauen – und die Neugier aufeinander stärken.

Und dies nicht nur im interreligiösen Dialog, sondern auch in den vielen anderen Bereichen, wo Menschen mit all ihrem unterschiedlichen Denken, Fühlen und Handeln aufeinandertreffen.

Für mich heißt das: Wir alle sollten genauer hinsehen und miteinander ins Gespräch kommen, miteinander nachdenken, um nicht vorschnell zu urteilen.

„Der einzige Mensch der sich vernünftig benimmt, ist mein Schneider. Er nimmt jedes Mal neu Maß, wenn er mich trifft“, hat der irische Schriftsteller George Bernard Shaw einmal gesagt. Jeder Dialog, den wir miteinander führen, jede Begegnung, ist ein erneutes „Maßnehmen“.

Im interreligiösen Dialog ist das umso wichtiger, weil Religionen Menschen Halt und Richtung geben. Menschen brauchen, da bin ich mir sicher, auch positive Vorbilder im friedlichen Dialog und im gemeinsamen Handeln.

Ihnen und Ihren Gemeinden kommt dabei eine besondere Rolle zu: Es gilt, die Vielfalt - in und mit der wir leben – zu thematisieren und ein Beispiel zu geben, dass wir es schaffen, miteinander ein friedliches Zusammensein zu stärken. Und es ist wichtig, andere Mitglieder Ihrer Gemeinde dazu zu motivieren, sich ebenfalls einzubringen.

Dabei gibt es schon sehr gute Beispiele für den interreligiösen Dialog: Sei es der christlich-islamische Gesprächskreis, die Gruppe Religions for Peace, in der sich Einzelne aus unterschiedlichen Religionsgemeinschaften engagieren, seien es direkte Dialoge zwischen christlichen Kirchengemeinden und muslimischen Gemeinden, aber auch kirchliche Bildungsträger, die Veranstaltungen organisieren, um übereinander zu informieren und diskutieren.

Ein gemeinsam entwickeltes Friedensgebet ist genauso beeindruckend wie Veranstaltungen, die Gemeinsames aber auch Unterschiede vorstellen und im Gespräch Unsicherheiten abbauen.



H Wir brauchen aber noch mehr Energie in diesem Prozess. Vor allem wollen wir Sie stärken und unterstützen, damit Sie in Ihren Gemeinden über die Aktivitäten im interreligiösen Dialog informieren und Ihren Mitgliedern Mut machen, sich ebenfalls einzubringen.

Als Stadtverwaltung haben wir in diesem Prozess eine neutrale Rolle. Unsere Aufgabe ist es zunächst, den interreligiösen Dialog zu moderieren und aktiv zu begleiten. Und genau dies werden wir vor allem mit unserer Stabsstelle Partizipation und Integration auch tun.

Andere Städte haben diesen Prozess bereits initiiert. Ein gutes Beispiel ist hier Ludwigsburg. Dort haben zum Beispiel mehrere Religionsgemeinschaften eine gemeinsame Erklärung für ein friedliches Zusammenleben verabschiedet. Diese Erklärung wirkt auch positiv in die Bevölkerung hinein. Darüber und über weitere Beispiele berichtet heute, sozusagen aus erster Hand die Integrationsbeauftragte der Stadt Ludwigsburg. Liebe Frau Müller, herzlich willkommen!

Aber nicht nur die Städte engagieren sich beim interreligiösen Dialog. Auch das Land Baden-Württemberg ist mit einem Runden Tisch der Religionen und dem Projekt „Lokale Räte der Religionen auf den Weg bringen“ aktiv. Das Land will unter anderem den Aufbau Lokaler Räte der Religionen mit der Stiftung Weltethos fördern.

Ich freue mich, dass wir heute Abend Herrn Dr. Max Bernlochner, Referatsleiter im Ministerium für Soziales und Integration, sowie Herrn Dr. Günther Gebhardt, Bereichsleiter für Interreligiösen Dialog der Stiftung Weltethos, in unserer Runde haben.

Herzlichen Dank, dass Sie unseren Prozess unterstützen und uns später aufzeigen, was es mit diesen lokalen Räten auf sich hat und welche konkreten Möglichkeiten sich hier für Heilbronn bieten.

Mein besonderer Dank gilt auch meinem Kollegen, Erstem Bürgermeister Martin Diepgen. Er gab den Anstoß für den jetzigen Prozess. Er hat kirchliche Vertreter angesprochen und die Stabsstelle Partizipation und Integration mit ins Boot geholt.

So entwickelte sich eine kleine Arbeitsgruppe. Vielen Dank diesen Akteuren, die sich nicht nur für die heutige Auftaktveranstaltung stark gemacht haben.

Sie werden sich ebenfalls im zweiten Teil dieses Abends, wenn es um die Entwicklung erster Ideen für weitere gemeinsame Aktivitäten geht, als Moderatoren mit einbringen.

Ich bin gespannt auf Ihre Impulse und Ideen und hoffe, dass sich aus diesem ersten gemeinsamen Dialog heraus Aktivitäten entwickeln, die positiv in unsere Gesellschaft und in Ihre eigenen Gemeinschaften hineinwirken.

Frau Roswitha Keicher, die Leiterin der Stabsstelle Partizipation und Integration, wird Sie durch den Abend führen und Ihnen jetzt den genaueren Ablauf vorstellen.

Ihnen allen bereits jetzt herzlichen Dank für Ihr wichtiges Engagement, Ihre Ideen und Ihr Mitwirken!